

HERZ BILD VERSÖHNUNG

Großformatige Fotoinstallation von Peter Garmusch in der Innsbrucker Spitalskirche

In der *Kirche im Herzen der Stadt* hängt in den 40 Tagen der Fastenzeit 2023 eine großformatige Fotoarbeit von Peter Garmusch. Der österreichische Foto- und Medienkünstler hat ein Schweineherz mit einem Gummiring eingeschnürt und freischwebend im Raum fotografisch festgehalten. Es sind mehrere Momente, die dieses Kunstwerk, das in Kampala entstanden ist, zu einem berührenden Blickfang machen. Es sammelt, strahlt Vertrautheit aus – und irritiert zugleich.

Überraschend real und nahe

Das Foto raubt die Luft zum Atmen durch die naturalistische Darstellungsform. So nahe, so unmittelbar hat doch niemand das zentrale Organ unseres Körpers vor Augen. Diese Körperlichkeit berührt. Es ist das ungeschönte Fleisch, das sich dennoch zu einem kostbaren Gefäß formt – mit dem angesetzten Tropfen fast zu einer kristallinen, zerbrechlichen Form. Die realitätsnahe Präsentation stellt zugleich die Vergänglichkeit unseres Körpers vor Augen. Das Herz könnte ein menschliches Herz sein, das gerade erst einem Körper entnommen wurde. Leben und Tod vor Augen! Die Kunstintervention lädt ein, das Leben neu zu wählen – in seiner Schönheit und Vergänglichkeit.

Schwebezustand und Bedrängnis

Überraschend ist der herrlich leichte Schwebezustand, in dem uns das Herz entgegenkommt. Die Leichtigkeit überwiegt. Mit „herzhaft“ benennen wir bewusst die intensiven, beglückenden, auch erhebenden Momente unseres Lebens – leidenschaftliches Engagement und Hingabe für das Gute. Vor Freude kann das Herz tanzen und seine Luftsprünge machen. Aber es kann auch kaputt und zerstört am Boden kleben, schwer belastet. Beides findet sich im Herzbild, das unsere Aufmerksamkeit beansprucht – es verweist auch auf die zerstörerischen Kriege in unserer Welt sowie auf die Klima- und Naturkatastrophen, die uns täglich beschäftigen. Das Gefühl der Ohnmacht und Ausweglosigkeit schnürt das Herz zu. Das gebundene Herz vor unseren Augen ist ein Klagebild.

Herzensenge und Versöhnung

Die Symbolik des eingengten Herzens ist leicht verständlich. Angst hat eine wichtige Warnfunktion in unserem Leben, verengt jedoch auch den Herzensraum. Angst nimmt Freiheit. Das überwältigende Herz-Bild thematisiert Bedrängnisse und existentielle Krisen – auch vielfältige Abhängigkeiten und Beeinträchtigungen wirklicher Freiheit. Aber wie gelingt es, die dramatische Herzens-Verengung zu überwinden? Wie ist es möglich, die Freiheit des Herzens neu zu erlangen? Diese Fragen sind zentral in der 40-tägigen Fastenzeit, denn: Versöhnung ist möglich! Sie ist ein Geschenk Gottes – und ein Auftrag. Für die konkreten Schritte ist jeder verantwortlich: Oft ist es nur ein Wort der Bitte um Entschuldigung oder der Mut, einen Konflikt gewaltfrei zu beenden. Vergebung entkrampft. Letztlich kann nur von einem versöhnten Herzen ein heilsamer Impuls für unsere verwundete Welt ausgehen.

Gottes menschliches Herz

Das bild- und raumbestimmende Herz in der Spitalskirche ist selbstverständlich kein Herz-Jesu-Bild. Aber es kann uns bewusst machen, dass wir uns an die vielen Herz-Jesu-Bildnisse in Tirol gewöhnt haben und damit die Schönheit und tiefe Bedeutung nicht mehr wahrnehmen. In den meisten traditionellen Darstellungen zeigt Jesus sein offensichtlich verwundetes Herz. Von Flammen umgeben und leidenschaftlich pulsierend soll es den Herzschlag Gottes darstellen. Es ist seine Sehnsucht, unser Herz zu berühren, zu heilen und mit neuer Herzensenergie zu erfüllen. Tatsächlich ist es die geistliche Erfahrung vieler Menschen: Wer sich dem Herzen Jesu anvertraut, wird von inneren Fesseln befreit. Eine neue, erfrischende Quelle von Leben tut sich auf. Wer diese Freiheit erfährt, wird auch „so frei sein“, um seine Herzenskraft für das Gute und seine Nächsten einzusetzen.